Abhandlungen der Arbeitsgemeinschaft für tier- und pflanzengeographische Heimatforschung im Saarland

DEZEMBER 1978 HEFT 8

ZUGLEICH BAND 10 DER

Untersuchungsergebnisse aus Landschafts- und Naturschutzgebieten im Saarland

HERAUSGEGEBEN
VON DER ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR TIER- UND PFLANZENGEOGRAPHISCHE
HEIMATFORSCHUNG IM SAARLAND
UND DER LANDESSTELLE
FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE
BEIM MINISTER FÜR UMWELT
RAUMORDNUNG UND BAUWESEN

ISSN 0344-645X

Schriftleitung: Dr. Harald Schreiber

Druck: Malstatt Burbacher Handelsdruckerei, Saarbrücken

Verlag: Eigenverlag der Arbeitsgemeinschaft für Tier- und
Pflanzengeographische Heimatforschung im Saarland
Schwerpunkt Biogeographie
Universität des Saarlandes
6600 Saarbrücken 11

Erscheinungsort: Saarbrücken

Preis: DM 25,–

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
der
Sparkassen des Saarlandes

JUBILÄUMSBAND

zum zehnjährigen Bestehen

der

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR TIER- UND

PFLANZENGEOGRAPHISCHE HEIMATFORSCHUNG

IM SAARLAND E. V.

INHALTSVERZEICHNIS

SCHREIBER, H.:	Verzeichnis der von Professor Dr. Gustaf de Lattin veröffentlichten Arbeiten einschließlich der von ihm beschriebenen und einiger ihm zu Ehren benannter Lepidopteren	5
SCHMITT, J.:	Zur Verbreitung und Ökologie epigäischer Gasteromyceten (Bauchpilze) im Saarland	13
JOHN, V.:	Calciphile Flechten aus dem Saarland	61
SAUER, E.:	Stand der Gefäßpflanzen-Kartierung im östlichen Saarland	83
HAFFNER, P.:	Zur Verbreitung und Vergesellschaftung von *Quercus pubescens* an Obermosel und Unterer Saar	101
GERMER, R.:	Zur Makroflora der Tiefbohrung Saar 1	123
NAGEL, P.:	Bemerkungen über den Kiemenegel *Branchiobdella* (Oligochaeta, Branchiobdellidae)	133
KUNZ, H.:	Beitrag zur Kenntnis der Ruderfußkrebse (Copepoda) des Saarlandes und benachbarter Gebiete	137
JAKOBS, B.:	Erster Brutnachweis des Flußuferläufers *Tringa hypoleucus* im Saartal	155
GERSTNER, J.,	MAY, B., RAUSCH, H. und SCHÖNFELD, W.: Ergebnis einer Erhebung der Amphibien- und Reptilienvorkommen im Saarland unter besonderer Berücksichtigung des Stadtverbandes Saarbrücken sowie der Landkreise Saarlouis und Merzig-Wadern in den Jahren 1976 und 1977	163

Abh. Arb. Gem. tier-u. pfl. geogr. Heimatforsch. Saarl. 8: 155-161 | Saarbrücken, 1978 | ISSN 0344-645X

Erster Brutnachweis des Flußuferläufers (Tringa hypoleucos) im Saarland

von BERNHARD JAKOBS

Vorbemerkungen

VOOUS (1962) bezeichnet die Verbreitung der Art als holarktisch und lückenhaft aethiopisch, in der borealen, gemäßigten, der Steppen- und Wüsten-Zone und in Gebirgsregionen vorkommend. In Deutschland ist der Flußuferläufer nach NIETHAMMER, KRAMER & WOLTERS (1964) seltener bis spärlicher Brutvogel (d. h. etwa 100 - 10 000 Paare, s. S. ... bzw. VI).

In MITTELEUROPA überhaupt ist er „durch Rückgang vor allem im Tiefland und in vielen Mittelgebirgslandschaften heute nur mehr lückenhaft verbreiteter und in weiten Teilen fehlender bzw. nur unregelmäßig nachzuweisender Brutvogel." (GLUTZ VON BLOTZHEIM, BAUER & BEZZEL 1977). Weiterhin sei der lokale Bestand fast überall sehr klein und meist bedroht.

Nach GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. (1977) ist die Art in RHEINLAND-PFALZ heute nur noch unregelmäßiger Brutvogel, in NORDRHEIN-WESTFALEN seien aus neuester Zeit mehrere Brutnachweise oder Hinweise auf mögliche Brutvorkommen bekannt geworden und für das SAARLAND bestehe lediglich Brutverdacht (Nennig, Schwemlingen, Jägersburg/Kr. Homburg). Über Brutnachweise (nur 1968) und Brutverdacht der Art speziell im Saarland berichtet WEYERS (1965, 1969, 1971, 1972, 1973 und 1976) u. a.: „Seltener Brutvogel ... 1968 konnten KOB und WEYERS erstmals bei Jägersburg 2 Bruten nachweisen." (WEYERS 1969). Übrigens wird in der neuesten Roten Liste der bestandsgefährdeten Vögel in RHEINLAND-PFALZ (Stand: 1. 1. 1977) der Flußuferläufer nur noch mit 1 Brutpaar (unregelmäßig) aufgeführt.

Aus dem benachbarten LUXEMBURG liegt nach HULTEN & WASSENICH (1961) kein einziger belegter Brutnachweis der Art vor. Auch aus dem Zeitraum nach 1961 ist in Luxemburg von einer Brut des Flußuferläufers nichts bekannt geworden („Regulus" ab 1961).

In LOTHRINGEN schreitet er zumindest gelegentlich zur Brut, wie WASSENICH 1952 an der Mosel bei Thioville feststellen konnte (HULTEN & WASSENICH 1961); für die letzten Jahre wurde ein Brüten der Art in Lothringen nur noch als „möglich" bezeichnet (YEATMAN 1976).

Der Trierer Faunist M. SCHÄFER schreibt in seiner 1844 in Trier erschienenen „MOSEL-FAUNA" („Aufzählung und Beschreibung der im Regierungsbezirke Trier beobachteten Tiere") u. a. über die Art: „Er nistet an den Ufern der Flüsse. ... Nicht selten längs der Mosel. In der Umgebung usw." Aus diesen Angaben geht leider nicht eindeutig hervor, ob Schäfer von einem Brüten der Art speziell an der Mosel gewußt hat. Es spricht einiges dafür, daß Schäfer die Art evtl. nur als Durchzügler von der Mosel gekannt hat. Möglicherweise hat der Autor jedoch, indem er schreibt: „Nicht selten längs der Mosel", lediglich die Angaben HOLANDRES (1836) über das Auftreten der Art im lothringischen Moseldepartement teilweise wörtlich übernommen („il n'est pas rare le long de la Moselle, à son passage d'automne ou du printemps") und auf den Trierer Raum übertragen, d. h., daß Schäfer die Art vielleicht selbst überhaupt nicht gekannt hat.

Die folgenden Jahrzente – bis in die Gegenwart hinein – brachten keinerlei Nachweise eines Brütens des Flußuferläufers im Trierer Raum. SCHÄFERS Ausführungen führten offenbar dazu, daß spätere Autoren unsere Art als Brutvogel des Trierer Raumes ansahen (LE ROI 1906: Brutvogel u. a. an Mosel und Saar; GEORG 1951: Brutvogel an Mosel und Saar). Auch NEUBAUR (1957) glaubte offensichtlich an ein Brüten der Art im Moselraum („An der Mosel traf ich gegen

Ende Mai je ein Paar 1914 wiederholt bei Trier und 1935 bei Winningen an."), schreibt aber selbst einige Zeilen vorher: „Da man noch bis Ende Mai Durchzügler bei uns wahrnimmt, können solche leicht ein Brutvorkommen vortäuschen." Der Verf. selbst sah am 8. Juli 1951 an der Kyllmündung bei Trier einen ad. Flußuferläufer mit zwei noch schlecht fliegenden Jungen – eine Beobachtung, die auf eine Brut im Kyllmündungsgebiet oder dessen Umgebung schließen läßt (JAKOBS 1965).

Erster Brutnachweis

Der erste wirkliche Brutnachweis der Art im Trierer Raum wurde erst am 2. Juni 1977 erbracht: An diesem Tage beobachtete der Verf. an der Saar bei Hamm (b. Taben), auf einer Altinsel zwischen Serrig und Taben (Krs. Trier-Saarburg, Reg.-Bez. Trier, Land Rheinland-Pfalz) ZWEI ALTVÖGEL MIT EINEM DUNENJUNGEN. Das Küken, eifrig auf dem Kies-Ufer Nahrung suchend – und bereits wie die Altvögel mit dem Körper „schaukelnd", wurde fast dauernd von beiden Altvögeln „bewacht". Da sich in der Nähe ein Angler aufhielt, waren die ad. fast pausenlos am warnen (gedehnt „ieht"), und zwar oft von erhöhten Punkten aus (Pfähle von Weidezäunen und Äste von *Salix spec.*). Weitere Küken konnten trotz angestrengter Beobachtungstätigkeit (mit „Hensoldt"-Dialyt 10x50 und 16x56) nicht entdeckt werden. Vom gegenüberliegenden Saarufer aus wurde versucht, mittels Tele-Objektiv (400 mm) Belegaufnahmen von den 3 Flußuferläufern anzufertigen. Die Entfernung war jedoch zu groß; die Tiere sind auf den Dias bzw. Papierbildern kaum zu erkennen. Am 4. Juni suchte der Verf. in Begleitung von K.-H. Heyne, H. Sartoris und G. Schade den Ort der Beobachtung erneut auf: Die beiden Altvögel waren wiederum intensiv am warnen; das Küken konnte leider nicht beobachtet werden – in Anbetracht des sehr deckungsreichen Geländes auch nicht unbedingt verwunderlich. Ein fliegender Altvogel brachte offensichtlich einmal den Reviergesang. Die warnenden Altvögel wurden vom Verf. weiterhin noch am 7. und 12. Juni auf der Altinsel angetroffen; das Küken wurde auch an diesen beiden Tagen nicht gesehen.

Zum BRUTBIOTOP ist zu sagen, daß es sich um einen sehr naturnahen Abschnitt des Saarlaufes handelt, um eine als Viehweide dienende ehemalige Insel mit umfangreichen Kiesflächen, Sandflächen von geringerer Ausdehnung und einer stellenweise sehr üppigen Vegetation, zahlreichen Weiden *(Salix spec.)* unterschiedlicher Größe, die sich vor allem im Bereich der sehr reizvollen - vielfach mit Teich- und Seerosen *(Nuphar luteum, Nymphaea alba)* bedeckten – kleineren Altwässer befinden.
Die WEITEREN BRUTVOGELARTEN des Gebietes sind – nebenbei bemerkt: Stockente *(Anas platyrhynchos)*, Teichralle (*Gallinula chloropus*), Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*), Feldschwirl (*Locustella naevia*), Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*), Mönchs-, Garten- und Dorngrasmücke (*Sylvia atricapilla, S. borin, S. communis*), Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*), Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*), Amsel (*Turdus merula*), Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*), Gold- und Rohrammer (*Emberiza citrinella, E. schoeniclus*). (Nach Bestandsaufnahmen des Verf. im Frühjahr/Sommer 1976.)

An GASTVÖGELN stellen sich offenbar regelmäßig u. a. ein: Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*), Graureiher (*Ardea cinerea,* bis zu mindestens 5 Ex.), Stockente (bis über 100 Ex.), Bleßralle (*Fulica atra*) und Eisvögel (*Alcedo atthis*).

Weiterhin stellt die ehemalige Insel mit ihren Altwässern ein bedeutendes WASSERFROSCH (*Rana esculenta-lessonae*-Komplex) – LAICHGEBIET dar. Auch die Ringelnatter *(Natrix natrix)* wurde hier vom Verf. beobachtet.

Ein altes Brutvorkommen?

Möglicherweise brütete der Flußuferläufer 1977 nicht zum ersten Male in diesem Gebiet, denn 1. stellt dieser Lebensraum einen nahezu „idealen" Brutbiotop für die Art dar (nach GLUTZ VON

BLOTZHEIM, BAUER & BEZZEL – 1977 – ist dies ein „... fester sandiger Untergrund mit lockerem Bestand von ... Büschen ... und einer mehr oder minder dicht ausgebildeten Krautschicht ..., wobei als Nahrungsbiotop ... spärlich bewachsene Kiesufer in Frage kommen" – – alles bei Hamm vorhanden!), und 2. wurde gerade dieses Gebiet bisher von den hiesigen Feldornithologen leider in so starkem Maße vernachlässigt, daß über die Ornis dieser Flußlandschaft eigentlich nur ein „Zufallswissen" vorliegt.

Die Zukunft des Flußuferläufer-Brutgebietes

Die Freude über den Brutnachweis des Flußuferläufers am Saarlauf ist bedauerlicherweise stark getrübt durch das Wissen um die Zukunft dieses noch naturnahen Lebensraumes: Im Rahmen des Ausbaues der Saar zur Großschiffahrtsstraße wird schon in nächster Zeit – wahrscheinlich bereits im Laufe des Jahres 1978 – an der Saar bei Hamm (b. Taben) mit dem Bau einer Staustufe mit Schleuse begonnen werden. Nach Fertigstellung dieses Bauwerkes und vorgenommenem Anstau der Saar wird das gesamte Brutgebiet des Flußuferläufers mehrere Meter hoch von Wassermassen überflutet sein; dieses – im ganzen Trierer Raum möglicherweise einzige – Brutvorkommen der Art wird dann endgültig der Vergangenheit angehören.

Die Art als Durchzügler

Im übrigen ist der Flußuferläufer sowohl im Saarland (WEYERS mdl.) als auch im Trierer Raum (JAKOBS 1965, 1976) ein REGELMÄSSIGER DURCHZÜGLER. Aus dem Trierer Raum – vor allem von der Mosel – liegen entsprechende Beobachtungen vor vom 11. April (Ausnahme 1957: 31. März) bis 31. Oktober sowie zwei Dez.-Beobachtungen (13. XII. 1955 und 26. XII. 1956 je 1 Ex.), besonders lebhafter Durchzug von Ende April bis Mitte Mai und wieder von Anfang Juli bis Mitte September. HÖCHSTZAHLEN: 10 Ex. (2. Mai, Ende Juli bis 4. Sept.), 12 Ex. (1. Sept.) und 15 Ex (28. Aug.).

Zusammenfassung

Der erste Brutnachweis des Flußuferläufers aus dem Saartal – wie überhaupt aus dem ganzen Trierer Raum – wurde erst am 2. Juni 1977 erbracht: An diesem Tage beobachtete der Verf. an der Saar bei Hamm (b. Taben) zwei Altvögel mit einem Dunenjungen.

Auf Grund der gegebenen Verhältnisse ist es durchaus denkbar, daß die Art auch in vergangenen Jahren an dieser Stelle zur Brut schritt. In Zukunft wird es an der Saar bei Hamm nicht mehr zu einer Flußuferläufer-Brut kommen können, weil der Brutplatz der Art im Rahmen der im Gange befindlichen Saarkanalisierung durch eine dort geplante Staustufe mehrere Meter hoch überflutet werden wird.

Résumé

La première confirmation d'une incubation du Chevalier guignette pour la région de Trèves ne fut rapportée que le 2 juin, 1977. A cette date l'auteur a pu observer deux vieux oiseaux avec un poussin à Hamm (près Taben) sur Sarre. Les circonstances données laissent soupçonner que cet espèce a couvé ici aussi les années précédantes. Malheureusement, il n'y aura plus une incubation du Chevalier guignette à Hamm, parce que la place sera inondée à la hauteur de quelques mètres, après que l'éclusée projectée dans le cadre de la canalisation de la Sarre sera terminée.

Summary

The first breeding of the Common Sandpiper for the region of Trier was recorded not earlier than June 2, 1977. At this date the author could observe two adults with one juvenile at the river Saar in Hamm near Taben. The favourable conditions given there make it likely that the species incubated there during the former years, too. For the future there will be no breeding of the

Common Sandpiper at this place any more, since the breeding place of this species will be inundated by some meters in consequence of a dam planned in the framework of the canalisation of the river Saar, which has started recently.

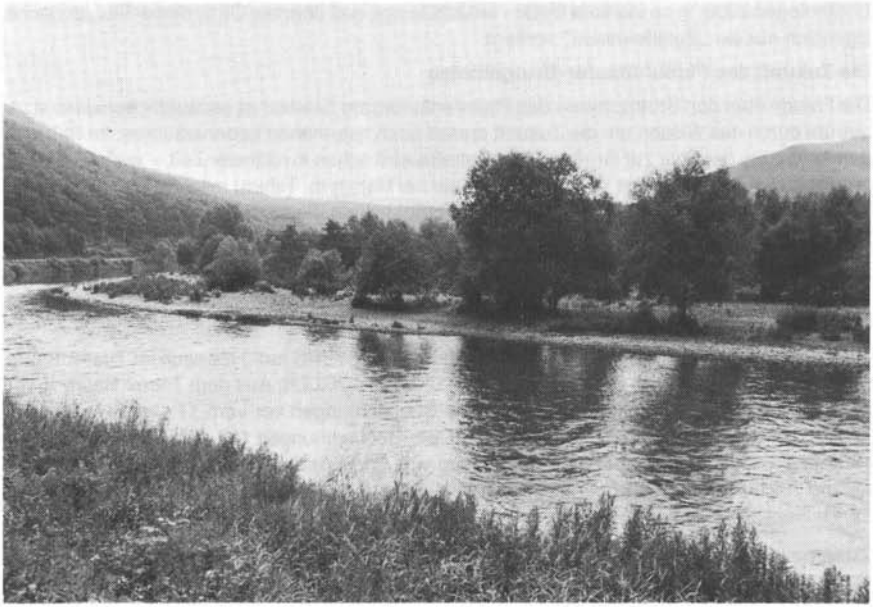

Abb. 1:
Ehemalige Saarinsel bei Hamm (b. Taben) vor der Saarkanalisierung. Flußuferläufer (*Tringa hypolencos*) – Brutplatz 1977.
Juli 1977 Foto: B. Jakobs

Abb. 2:
Flußuferläufer *(Tringa hypolencos)* – Brutbiotop auf der ehemaligen Saarinsel bei Hamm (b. Taben) vor der Saarkanalisierung.
Juli 1977 Foto: B. Jakobs

Abb. 3 und 4:
Reizvolles Altwasser an der ehemaligen Saarinsel bei Hamm (b. Taben) vor der Saarkanalisierung. Auf der Wasserfläche sind Weiße Seerosen *(Nymphaea alba)*, Gelbe Teichrosen *(Nuphar luteum)* und Pfeilkraut (*Sagittaria sagittifolia*) zu erkennen.

Ganz in der Nähe befindet sich der Flußuferläufer-Brutplatz. Nach der Kanalisierung des Flusses wird dieses ganze Gebiet mehrere Meter hoch überflutet werden.

Juli 1977 Foto: B. Jakobs

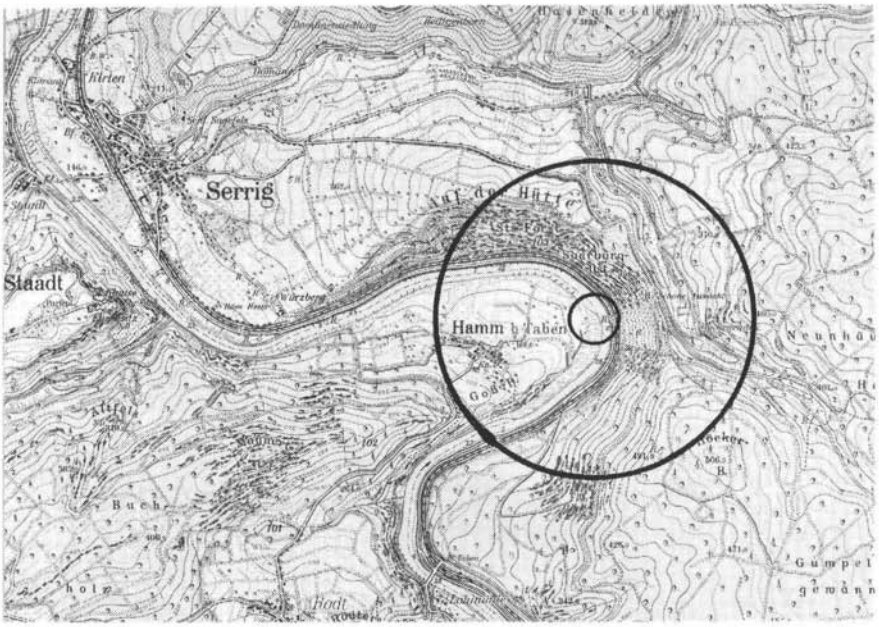

Abb. 5:
Saar-Abschnitt bei Serrig vor der Saarkanalisierung. Im Zentrum des Kreises, am nördlichen Ende der ehemaligen Saarinsel, in der Nähe der Ortschaft Hamm (b. Taben), befindet sich der Brutplatz des Flußuferläufers.

Literatur

GEORG, B. (1951): Mdl. Mitt. an den Verf.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., BAUER, K. und E. BEZZEL (1977): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 7. Charadriiformes (2. Teil). Wiesbaden.

HOLANDRE, J. (1836): Faune du Département de la Moselle. – Metz.

HULTEN, M. und V. WASSENICH (1961): Die Vogelfauna Luxemburgs. – Luxemburg.

JAKOBS, B. (1965): Die Vogelwelt der Kyllmündung. – Kurtrierisches Jahrbuch 5: 117-131.

–,– (1976): Aus der Tierwelt des Trierer Raumes. Vögel, Säugetiere, Lurche und Kriechtiere (Artenlisten, Literaturverzeichnisse). – Trier.

MINISTERIUM FÜR UMWELT, RAUMORDNUNG UND BAUWESEN, SAARBRÜCKEN (1977): Der Ausbau der Saar: Chance, Gefahr. – Saarbrücken. (Mit Anlage: Raumordnungsteilplan Saarausbau.)

NEUBAUR, F. (1957): Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz – Decheniana 110: 1 – 278.
NIETHAMMER, G., KRAMER, H. und H. E. WOLTERS (1964): Die Vögel

NIETHAMMER, G., KRAMER, H. und H. E. WOLTERS (1964): Die Vögel Deutschlands. Artenliste. – Frankfurt.

REGULUS, Organ des Luxemburger Verbandes für Vogelkunde und Vogelschutz: Jahrgänge ab 1961 (ab Bd. 7).

LE ROI, O. (1906): Die Vogelfauna der Rheinprovinz. – Verh. Nat. Ver., Bonn, 63: 1-325.

ROTE LISTE der bestandsgefährdeten Vögel in Rheinland-Pfalz (Stand: 1. 1. 1977). Hrsg.: Staatl. Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Zusammenstellung: M. Braun, M. Niehuis und G. Groh.

ROTE LISTE der im Saarland gefährdeten Vogelarten (Stand: Nov. 1975). – Mitteilungsblatt des Ornith. Beobachterrings Saar, Nr. 18: 5-7. (Zusammenstellung: H. Weyers).

SCHÄFER, M. (1844): Moselfauna oder Handbuch der Zoologie, enthaltend die Aufzählung und Beschreibung der im Regierungsbezirke Trier beobachteten Tiere, mit Berücksichtigung der Angrenzung des Moseldepartements und Belgiens. Erster Theil. Wirbelthiere: Säugethiere, Vögel, Reptilien und Fische. – Trier.

VOOUS, K. H. (1962): Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung.– Hamburg und Berlin.

WEYERS, H. (1965): Übersicht über die Brutvögel des Saarlandes im Jahre 1965. – Mitteilungsblatt des Ornith. Beobachterrings Saar, Nr. 8: 6-12.

–,– (1969 a): Die Brutvögel des Saarlandes. Brutnachweise aus den letzten zehn Jahren. – Ebd. Nr. 12: 6-16.

–,– (1969 b): Flußuferläufer (TRINGA HYPOLEUCOS) bei Jägersburg. – Ebd. 16-17.

–,– (1971): Zum Limikolenvorkommen im Saarland. – Ebd. Nr. 14: 8-14.

–,– (1972): Kurzmeldungen aus dem Saarland. – Ebd. Nr. 15: 18-23.

–,– (1973): Aktuelle avifaunistische Kurzmeldungen aus dem Saarland. – Ebd. Nr. 16: 12-16.

–,– (1976): Die Brutvögel des Jahres 1975 im Saarland. – Ebd. Nr. 18: 2-4.

YEATMAN, L. (1976): Atlas des Oiseaux nicheurs de France de 1970 à 1975. – Paris.

Anschrift des Verfassers: Bernhard JAKOBS Helenenstraße 27 5500 Trier

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Delattinia

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Jakobs Bernhard

Artikel/Article: Erster Brutnachweis des Flußuferläufers (Tringa hypoleucos) im Saarland 155-162